

Verbundkatalog Kalliope

Amsterdam.

Mann, Klaus

1935-01-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Amsterdam.

Das kommt ich so oder so, oder sie haben nicht wissen und
nicht zusammen: das ist die Stadt Amsterdam, so
gibt keinen mehr, wie ich sie nicht kenne. ~~Nun, das~~
~~was mich wohl nicht, an die Dinge gewöhnen werden, das ist~~
~~so stark werden sollte, mit der Stadt Amsterdam.~~ Nun
aber bin ich ganz stark mit ihr, ich habe sich so
woben, historische Umstände und persönliche Umstände,
auch persönliche und auch relative allgemeine Umstände
haben es herbeigeführt. Einige Städte, von denen wir zu
Hause waren, sind, ~~für uns~~ - nicht auf immer -
für uns ~~tot~~, stehenden, in eine neue neue
Form gewandelt, in eine tief tief gewunden; andere
Städte, von denen wir annahmen, sie würden jetzt
leben, finden Städte für uns leben, sind beinahe
von Zerknirschung & für uns geworden, wie hätte es
gedacht. Gewiss, die stehenden Städte der ersten
Heimat werden von Tagen werden zurückgefallen für uns
sein, wir werden ihre Spuren wiedersehen und wieder
erkennen, wir werden wieder Teil an ihrem Leben
haben. Aber werden die Städte, die eingestiegen von
beinahe Zerknirschung für uns geworden sind, jemals
wieder genügend für uns Städte für uns sein?

Kann; denn wie man schon gar nicht den Namen.

Man kann sich von einer Stadt wissen, wenn man
wirklich mit ihr werden will, das allein nicht ~~klare~~
klare Dinge. Die „Sichenswiedergabe“ bedingt man gar
Anfang; wo sie so wirklich sichenswiedrig stand, wie
in Amsterdam, kist man auch später noch ~~findet~~,
bei guten Gelegenheiten, gar schon wieder: Rückmengen
von der Stadtliche Gafwie bogen so ungleiche Vorsatz
an Schönheit, Aber man muss doch so sich
andere kennen, und das erfährt man mit und nach.
E. genügt nicht, dass man es einmal gar
kenntnis genommen hat, man muss es wiederholt
gar Kenntnis nehmen, immer wieder, so oft,
wie dann kommt man es, wie dann wird es
Erinnerung, Besitz unserer Gedanken, und damit
auch unserer Herzen. Das ist, an der wie sich
Erinnerungen haben, ist ein Stück Heimat - ganz
gleich, ob es hiesige oder gute Erinnerungen sind.

Die Ländliche - Saison, oder die Calwer - Saison,
die Pommersche oder die Kurgarten, den Damsack
oder den Spinn wann, dann, antwortet unklar
gegangen zu sein: das ist ja schon gar nicht,
es hinterlässt ~~keine~~ keine Erinnerung. Man

man die Straßen kennt, so man gehen
sich und man man die Plätze kennt, so
Man abgewandt haben: dann steht sich die Un-
besinnlichkeit von, jene Gewöhnung, die sich aus Überdauern
und Zerstreuung zu unwiderstehlich macht. Man man
die Kellern und die große Café kennen - hier gibt
es kleine Gassen und Salgstangen zum Wohl, doch
ist von schwebender Kellern, doch steht der Abend,
wie Dammkapelle - ; man man die Restaurants
kennen mit allen Spiegelgläsern, ohne Fehlen und
gehörigen Vorzügen, man man die Postämter kennen,
die Fässer, die Briefhandlungen, die Zeitung:
Kioske, die Blumenläden, die Praterwägen, die
Theater, die Kino. Am all dem stehen Eisenwege,
und die Eisenwege geben eine Stimme, und die
Stimme ist die Verkehrsart, das klimatische Heimgut:
geföhlt. Am deutlichsten konzentriert sich die Eisenwege
im dem Stadtpunkt, im dem man eine
längere Zeit gewohnt hat, doch hatten sie sich,
sie stehen in jeder Ecke: im diesem Zigaretten-
laden habe ich mich meine amerikanischen Zigaretten

Frankfurt, über 300 Personen aller in allem; von diesem
Zeitungsprozess habe ich mich meine Zeitungen gekauft,
sie, noch so dem Prozess stehend, hoffnungsvoll durch-
gebläht, sie etwas mehrheitlich in der Marktphase
gekauft - in Frankfurt nicht, Millionen für den, wenn
wie gerade für Hainz gemacht - in diesem Café habe ich
so oft so oft, allem und mit verschiedenen Leuten, meinen
Büchle und meine Orange-Bitter geschenkt. Man lebt
eine Stadt natürlich nicht mit ungutem Leben, - der
Essenswaren konzernieren sie mich auf bestimmte
Punkte - wenn man während der ganzen Aufstie-
hakt, in ein und derselben Stadt gegen verhafte
bleibt. Es empfiehlt sich, gelegentlich umzugehen.
Das Amsterdam, ^{mit dem} ~~das~~ ist bei dem Überdauern und
bei der Zerstreuung stark und wird, ^{während} ~~das~~ ist
in einer kleinen, etwas mangeligen, gut besetzten
Pension in der distanzierteren Wohngegend, nach
dem Konditfack, hainz, ist natürlich ein
gang anders, als das Amsterdam jenseits Viertel,
das man nennt das "Streifen" neben
König, in der Richtung St. Pauli, in der
Nähe der Markthof und der Hafen gelegen.

Erst hatte ich in uns von ~~früher~~ mährischen Anhängern
her gekannt, aber - das heißt: flüchtig, wie die
Freunde in Krumm; aber dann machte ich mich eine
Zirkung dort aus, - in fand dort von
derger, als wohlkandidaten Hotel, zwischen andern
nicht sehr derger, nicht ganz so wohlkandidaten
gehen - , und man würde ich bekannt mit den
Intensitäten der Viertel, mit einem kleinen Alltag.
- Ich habe auch in den großen Hotels gewohnt, die in
den Zentren der Stadt liegen, ich kenne jede Winkel,
und einen Chasaka, wie den Chasaka einer Person.
Wenn ich mich die Assoziation Worts: Hotel Amsterdam,
Carlton - Hotel, Hotel de l'Europe, Victoria -
Hotel höre, dann steigen die Erinnerungen auf,
freundliche und feindliche, glücklich und wohlwollende.
Erinnerungen stehen sich ein, wenn ich das

West Stadt - Beziehung höre (dort habe ich die
"Entführung aus dem Savoy" und "Bravo Wally
phöst, und "Kabale und Liebe" und "Fanny
und mancher kollarische Stück), und wenn ich
höre: "Embal - Theater", denke ich wieder an
andere Stücke, die ich dort gesehen habe, oder an

an das Gastspiel der „Pfeffernüsse“ von diesem
Herrn: ja, die „Pfeffernüsse“ ^{gastierten} ~~spielten~~ dort einen Monat.
Und wenn ich höre: Concert-Gebrüder! Dann ist es
ist Mungtberg, der Rother Holländer, mit einem pathetischen,
etwas gemessenen Händchen; ich sehe ihn, ich höre von
den geistlichen Andachtungen des IX. Symphonie, einem
mageren, langen, glanzlosen Mann im Frack auf
dem Podium gegenüber, der lange ist ein
Minister, er kämpft Mungtberg einen Orden, dann einen,
der kommt von der Königin, die absieht, wenn
nicht das bleibt für die Stadt Amsterdam. Oder ist
das Prince Wales am Flug, er hat das Kon-
zert von Mozart gespielt und einen Mann das
Publikum auf wie von Thaum - der Dank, der
Erfolg, denn so wunderbar was es gewesen.
- Und ^{wohl ich} ~~ist~~ das Publikum in diesem Concert-
to Gebrüder mit von einem Sitz am Ende des
Rintard Stoa, der Respekt von „Sakomi“ und
„Kosmopolis.“ Ich aber bleib mit meinem Sitz,
so anständig es wirken mochte: weiter, weil ich
fand, dass es nicht dissonant klang - zu be-

wiegt sich wenig und stief, wie ein Mann - ,
dann noch, wie ein . Also spate Zaskhanya" nicht
pfaffen hatte, wie ein hohes Lächeln, ein sinnloser
Effekt hatte, es war geklingert - , so allem ab
aus Gründen, die mit der Musik nichts zu tun
haben. Zwar wurde damals, gewiss nicht ohne
Absicht, das das Gewicht verbleibt, Stücken beab-
sichtigen, wenn dunkle Ecken nicht mehr liegen,
aber es hatte es dort noch nicht gekannt und ich
es für mich, beilebte - wenige Tage später
„Huch Huch!“ und: Götter, habe ganz recht.
Dabei hatte es auf dem Boden ausgeht, wie ein
Zischlaut, aus der Damm, mit der es sich
ging, wie gewisse Ursachen, hatte nicht mehr
böseartig gewist, der starke Windstoss und nicht
dämonisch genug für die Salome, dem ganz
Aber sie sang. Was aber haben die alte Kasolen
und die dunkle Damm machte ein Küssen -
gimmig angedeutet? Oder stand es für sie schon
fest, als sie sich dem kasolischen Konzent-
rationen vom Amsterdamm gingen, dass

und was haben aufgeführt als Besichtigung; was haben
auch die Besichtigung der Prinsgemacht, was viele
Fussballkämpfe, bei denen Holland gewonnen liegt,
was dann wenn Kolonialen Gebiet gab, was die Reise
der ~~Thier~~ Thiergärten, "Vier" nach Amsterdam; (man
gewiss ist es abgelehnt, dass man nicht
in der Winternacht.) Einige Aufnahmen werden
auch gezeigt über die Kämpfe des Arbeiters im Arbeiter-
Dienst Jordaan --

Das was nicht was zu zeigen; dass ist der alte ein
nach so gut können werden. Aber man ist es in dem
im Staat wenig wegen Lebens, eine Selbstständigkeit, und
nicht mehr begreifen können. Ich habe die Gärten, die
Amsterdam an einigen Stellen Vordring überholt haben,
im Herbst geben, wenn die pflanzten Pflanzen auf
ihren östigen Wasser schwimmen, und im Winter,
wenn sie eingefroren sind, sind im Sommer, wenn
sie starklich stehen. Und ich kann alle Orte an
Moor, die man von Amsterdam aus so bequem
erreicht, Zandvoort und Scheveningen und Noordwijk.

Viel ist heute der interne Handel, nicht mehr von Ausland,
denn, bei Lärm.

Große und harte Umstände haben es gewollt, dass wir
so stark mit allem diesem. Die Umstände
werden sich ändern. Aber die Wirtschaft bleibt
im Bezug.

6. I. 35.